

# PrArte

KLASSIK FÜR HAMBURG

**15. Januar 2023**

**Su Yeon Kim**

Klavier

In Kooperation mit



**ELBPHILHARMONIE**  
HAMBURG

SPIRIO | *r*

# SPIELEN UND SPIELEN LASSEN UND JETZT AUCH AUFNEHMEN!

PLAY | LISTEN | *record* | EDIT



Mit STEINWAY SPIRIO | *r* erleben Sie bisher ungeahnte Ausdrucksmöglichkeiten, denn ab sofort können Sie Ihr eigenes Klavierspiel detailgenau aufnehmen, wiedergeben und sogar bearbeiten. Entdecken Sie alle Facetten von STEINWAY SPIRIO | *r* bei uns.



STEINWAY & SONS  
HAMBURG

RONDENBARG 15 · 22525 HAMBURG

TEL.: 040 85 39 13 00

BERATUNG@STEINWAY-HAMBURG.DE · WWW.STEINWAY-HAMBURG.DE

Talente entdecken

**Sonntag · 15. Januar 2023 · 19.30 Uhr**

Elbphilharmonie, Kleiner Saal



---

## Programm

**Wolfgang Amadeus Mozart** (1756–1791)

**Klaviersonate D-Dur KV 311/284c**

*(Spieldauer ca. 16 Minuten)*

- I. Allegro con spirito
- II. Andante con espressione
- III. Rondeau. Allegro

**Adagio für Klavier h-Moll KV 540**

*(Spieldauer ca. 8 Minuten)*

**César Franck** (1822–1890)

**Prélude, Chorale et Fugue FWV 21**

*(Spieldauer ca. 20 Minuten)*

*Pause*

**Frédéric Chopin** (1810–1849)

**Nocturnes op. 48**

*(Spieldauer ca. 14 Minuten)*

- I. c-Moll. Lento
- II. fis-Moll. Andantino

**Klaviersonate Nr. 3 h-Moll op. 58**

*(Spieldauer ca. 30 Minuten)*

- I. Allegro maestoso
- II. Scherzo. Molto vivace
- III. Largo
- IV. Finale. Presto non tanto

Programmänderungen vorbehalten. Bitte verzichten Sie aus Rücksicht auf die Künstlerin auf Fotos, Ton- und Filmaufnahmen und schalten Sie Ihre Handys aus.

---

**Wir danken unseren Partnern:**





# Über die Zeiten

## Klaviermusik von Mozart, Franck und Chopin

Eine Musik der Zeitsprünge: Mozarts Klaviersonate D-Dur, komponiert auf der Reise nach Paris im November 1777, spielt mit Bewegung und Stillstand, mit Aufbruch und Wiederkehr, rennt davon und hält sich auf, sprudelt über



und verstummt. Mozart liebte ohnehin das kaleidoskopartige Komponieren, aber in dieser Sonate werden die Einfälle auf eine so frappierende Art kombiniert und montiert, dass alle Vorstellungen von Form, Hierarchie und Reihenfolge durcheinandergeraten. Wobei Mozart die Verwirrung noch steigert, indem er zu allen Zeiten der Sonate Abschiedsgesten ausspielt, keineswegs nur am Ende. Im Zentrum der drei Sätze steht ein Andante con espressione, und dieses Herzstück der Sonate ist buchstäblich die Höhe, da es schwerelos, bodenlos in die oberen Oktaven aufsteigt und das Cantabile der ausgezierten Melodien in surreale Klänge entrückt. Die wenigen, hingetupften Basstöne in den letzten Takten des Andante

wirken nach dieser Sphärenmusik wie eine sanfte Landung zurück auf der Erde.

Unter dem Datum des 19. März 1788 vermerkte Mozart in seinem Werkverzeichnis „Ein Adagio für das klavier allein“ in h-Moll, das einerseits zwar dem Grundriss eines Sonatensatzes folgt, mit einem „sprechenden“, dialogischen Seitenthema in D-Dur über herzsschlagartigen Tonrepetitionen; das andererseits jedoch die Exaltatio-

nen der zeitgenössischen Klavierfantasie auslebt: sprunghafte Wechsel vom Bass in den Diskant, ständige dynamische Kontraste und Sforzati, abreißende oder versiegender Melodien, Anklänge an Rezitativ und Deklamation und nicht zuletzt eine gewagte, beinahe schon überreizte Harmonik. Der erste Takt könnte auch ein Kyrie eröffnen oder, als stilisierter Tanz interpretiert,

César Franck © Pierre Petit



eine Pavane vermuten lassen: eine „Pavana dolorosa“, wie sie klassischerweise die Form für ein Tombeau vorgab, für ein zeitloses musikalisches „Grabmal“ zum Gedenken an verstorbene Fürsten oder Künstler.

**César Franck**, ein Wahl-Franzose aus Liège, Organist an der Pariser Kirche Sainte-Clotilde, bewunderter Lehrer am Conservatoire, Präsident der Société Nationale de Musique – er besaß ein untrügliches Gespür für musikalische Logik und Architektur. Doch erst am Ende seines Lebens schrieb er die Meisterwerke, mit denen vor allem sein Name sich verbindet: die Violinsonate, die *Variations symphoniques*, die d-Moll-Sinfonie. Und das Triptychon *Prélude, Choral et Fugue* für Klavier aus dem Jahr 1884. Die zyklisch verschränkte Folge von Präludium, (frei erfundenem) Choral und Fuge – drei Formteile, die im krönenden Finale zur triumphalen Dreieinigkeit fusioniert werden – setzt auf Balance und Bilanz: Einst und Jetzt, Barock und Romantik, Rhetorik und Improvisation gehen eine nahezu perfekte Synthese zwischen den Zeiten ein.

Nocturne, Notturmo, Nachtmusik – so hießen die nächstens unter freiem Himmel, bei Fackelschein in Gärten oder vor Palästen musizierten Serenaden, bevor im frühen 19. Jahrhundert der Ire John Field, ein feinsinniger, klangverliebter Pianist, die französische Namensvariante für seine träumerischen Klavierminiaturen beanspruchte. Doch nicht an ihn, den „Erfinder“ dieser freien pianistischen Kunstform, denkt die Nachwelt, wenn ein Nocturne auf dem Programm steht oder auf dem Notenpult liegt, sondern einzig und allein an ihn, den Vollender dieser musikalischen Nachtstücke, **Frédéric Chopin**. Denn gerade die Werkreihe seiner Nocturnes, die er ab den späten 1820er-Jahren erdachte und zu Papier brachte, spiegelt Chopins Meisterschaft am reinsten und klarsten, das Ideal seines Klavierspiels: die Geschmeidigkeit der verfeinerten Anschlagskultur, den gesanglichen Ton, die Atemtechnik einer dezenten Pedalisierung, den Abscheu gegen jede Affektiertheit und Übertreibung.

Gleichwohl sollten wir nicht dem Irrtum erliegen, die Nocturnes allesamt und ausnahmslos zu durchscheinenden Pianissimo-Preziosen zu erklären, zu fragilen Objekten einer musikalischen Porzellankunst. In Kompositionen wie dem Nocturne in c-Moll op. 48 Nr. 1 reizt Chopin die gewagtesten Kontraste aus, er weitet den Ausdrucksradius ins Hochdramatische, erhebt die zeitlich umgrenzte Form zu ungeahnter Monumentalität und schreibt eine Musik von düsterer, abgründiger Schönheit.

Die Klaviersonate in h-Moll op. 58, 1844 komponiert und ein Jahr danach publiziert, fiel in eine Zeit persönlicher Krisen des Komponisten: Der Tod des Vaters, die labile Gesundheit Chopins, seine Entfremdung von der Schriftstellerin George Sand sollten zwar nicht einfach auf das musikalische Geschehen projiziert werden – zur Kenntnis nehmen muss man allerdings schon, dass Chopin diese überaus anspruchsvolle Sonate unter erschwerten Bedingungen bewältigte. Der Vorwurf der Überfülle und Unübersichtlichkeit, der dem ersten Satz oftmals begegnet, mag vielleicht als spontanes Urteil durchgehen, als ein „Gefühl“, wirklich gerecht werden kann er der Komposition nicht. Chopin verfolgt ein Formprinzip, wie er es bereits in der b-Moll-Sonate erprobt hatte. Im Verlauf der Exposition entwickelt er kontinuierlich das Seiten- aus dem Hauptthema: Ein Überleitungsabschnitt lässt nach und nach das Kopfmotiv hervortreten, aus dem sich dann der Seitengedanke bildet – eine 25 Takte übergreifende Kantilene, die vielen als eine der schönsten und bewegendsten Ideen Chopins erscheint.

Die auffallende Annäherung des Largo an die fis-Moll-Sonate seines älteren Zeitgenossen Johann Nepomuk Hummel, deren langsamer Satz ganz ähnlich einen punktierten Grundrhythmus resolut verkündet, um dann erst das zentrale, vokal inspirierte Thema zu intonieren, erinnert daran, dass sich auch Chopin mit historischen Vorgängern in lebenslanger Auseinandersetzung befand. Fünf Jahre vor seinem Tod schlagen sich in der h-Moll-



Sonate musikalische Eindrücke nieder, die Chopin rund zwanzig Jahre zuvor empfangen hatte, als er Hummels Warschauer Konzerte besuchte und bestaunte. So erweist sich das Largo als späte (und wahrscheinlich unbewusste) Reflexion einer frühen, unvergessenen Inspiration über die Zeiten hinweg.

*Wolfgang Stähr*



# Su Yeon Kim

**S**u Yeon Kim hat sich mit dem Gewinn des Ersten Preises des Concours musical international de Montréal im Jahr 2021 weltweite Anerkennung erworben. Zu ihren Erfolgen zählen unter anderem erste Preise bei der Johann Nepomuk Hummel International Piano Competition in Bratislava und bei der Compositores de España International Piano Competition in Madrid sowie der zweite Preis beim Internationalen Mozartwettbewerb Salzburg 2020. In der Saison 2022/23 gibt Su Yeon Kim ihr Debüt mit dem Orchestre symphonique de Montréal. Neben ihren Debütkonzerten in Hamburg, Hannover und Düsseldorf erscheint ihr erstes Album mit Mozarts Klavierwerken beim von Steinway & Sons gegründeten gleichnamigen Plattenlabel, gefolgt von einer Nordamerika-Konzerttournee. Su Yeon Kim trat als Solistin unter anderem mit dem Royal Philharmonic Orchestra, dem Orchestre Royal de Chambre de Wallonie, dem Sinfonieorchester der Universität Mozarteum Salzburg und dem Minnesota Orchestra auf. Zudem wurde sie an die Paris Play-Direct Academy des Orchestre de chambre de Paris eingeladen, um Mozarts Klavierkonzert KV 488 zu dirigieren. Sie tritt an vielen renommierten Veranstaltungsorten der Welt auf, darunter die Philharmonie de Paris, das Seoul Arts Center und das John F. Kennedy Center for the Performing Arts in Washington D.C. Su Yeon Kim wurde 1994 in Seoul geboren und erhielt ihren ersten Unterricht im Alter von fünf Jahren. Sie studierte am Korean National Institute for the Gifted in Arts, wurde später vom österreichischen Pianisten Paul Gulda gefördert und setzte ihr Studium an der Universität Mozarteum Salzburg fort. Sie schloss sowohl den Bachelor als auch den Master mit Auszeichnung ab. Derzeit lebt sie in Salzburg.



STEINWAY

*In Kooperation mit:*

PRIZEWINNER CONCERTS

Mittwoch • 08.02.2023 • 19.30 Uhr

Laeiszhalle, Großer Saal

# Seong-Jin Cho

## Klavier

**Georg Friedrich Händel** Suite E-Dur HWV 430

**Sofia Gubaidulina** Chaconne

**Johannes Brahms** Variationen und Fuge über ein Thema  
von Händel op. 24

Klavierstücke op. 76

**Robert Schumann** Sinfonische Etüden op. 13

## Impressum

Konzertdirektion Dr. Rudolf Goette GmbH

Geschäftsführung: Pascal Funke, Burkhard Glashoff

Prokurist: Florian Platt

Redaktion: Juliane Weigel-Krämer, Silvia Funke

Titelfoto: Su Yeon Kim © Kyongwon Lee

Gestaltung: Gestaltanstalt · Satz: Vanessa Ries

[www.proarte.de](http://www.proarte.de)



@proartehamburg

gedruckt bei ac europrint, Hamburg  
auf 100% Recyclingpapier

Dr. Rudolf  
**Goette**  
Konzertdirektion  
Hamburg

